

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gelappte Korpusseite mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2957

Ahrensburg, Sonnabend, den 9. Juli 1898

21. Jahrgang.

Bestellungen

für das 3. Vierteljahr (Juli-September) auf die

„Stormarnsche Zeitung“

werden zum Preise von 1,25 M. von allen Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von der Expedition noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 8. Juli. Am Mittwoch Abend wurde einer der auf dem gräflich Schimmelmannschen Hofe in Bünningstedt beschäftigten russischen Arbeiter durch den hiesigen Amtsdieners Jordin verhaftet, weil derselbe sich den Anordnungen des Vogts widersetzt und letzteren mit einer Gade bedroht hatte. Er wurde mit Hilfe des Revierjägers abgeführt, während die ganze Gesellschaft seiner Genossen und Landsleute, Männer und Frauen, laut jammernd und schreiend folgte. Hier nahe der Kirche angelangt, vollführten die Begleiter einen Heubenspektakel, schrien und heulten und namentlich einige Mädchen klammerten sich an den Verhafteten, so daß keine Transporteure ihn aus der umringelten Menge nicht fortzubringen vermochten. Da alle Bitten und Drohungen, auch das gültliche Zureden hinzutretender Personen nicht vermochte, die Aufgeregten von ihrem Beginnen abzuhalten, sah der Amtsdieners sich schließlich gezwungen, mit der Klinge dazwischen zu schlagen, um sich Luft zu verschaffen, worauf der Verhaftete ins Polizeigefängnis abgeführt wurde. Derselbe wird, da er Ausländer ist, ausgewiesen werden.

Der Verkauf des Hofes „Erlenhof“ zu Kremberg, Besitz Herr Fabrikant Schatz Hamburg, an Herrn Clasen, früher Pächter zu Stegen, ist, wie wir hören, rückgängig gemacht worden.

Da bekanntlich durch das Kaiserliche Postamt die direkte Postverbindung Ahrensburg Bolksdorf aufgehoben werden soll, so beabsichtigen hiesige und Bolksdorfer Einwohner eine Privat-Post-Verbindung durch einen Boten herzustellen, der an Werktagen 2 mal an Sonn- und Festtagen täglich 1 mal die Tour zu machen hat. Wie wir hören wird diesem Projekt von beiden Seiten sehr viel Sympathie entgegen gebracht und hofft man durch kräftige Unterstützung seitens der Einwohner dieses Unternehmens, welches am 16. d. Mts. in Kraft treten soll, lebensfähig zu erhalten.

Ahrensburg, 7. Juli. Am Sonntag den 3. Juli hielt der hiesige Kampfgenossen-Verein von 1870/71 im Vereinslokal beim Gastwirth Stoltenberg seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Da der Vorsitzende Kamerad Wof wegen des Feuers in Bünningstedt verhindert war, wurde die Versammlung von Kamerad zum Felde eröffnet. Es wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen; als stellvertretender Delegirter nach Marne wurde Kamerad Benin gewählt. Kamerad Wof erschien inzwischen und übernahm den Vorsitz, derselbe richtete noch einige Worte an die Kameraden, des Inhalts, daß Kamerad Stegmann 18 Jahre als Vorsitzender den Verein geleitet habe und Kamerad Bern 24 Jahre Schriftführer des Vereins gewesen sei. Die Versammlung brachte die Anerkennung der langjährigen Thätigkeit dieser beiden Kameraden dadurch zum Ausdruck daß die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. Alsdann ermahnte der Vorsitzende noch die Kameraden treu und fest zusammen zu halten, und stets eingedenk zu sein der Devise: Treue dem allerhöchsten Kriegsherrn und Treue dem Vaterlande, dann wurde der Verein auch ferner bestanden und gelassen.

Altrahstedt, 8. Juli. Die am Dienstag abgebrannte Scheune des Landmannes Hinrich war bei der Landesbrandkasse versichert. Die mitabgebrannte Arbeiter-Wohnung gehörte

früher zu derselben Besitzung (M. Schmidt), ist später aber in den Besitz des Herrn Schuback übergegangen. Bei diesem Feuer erwies sich so recht der Nutzen der an das Wandsbeler Wasserwerk angegeschlossenen Hydrantenanlage; auf telephonische Benachrichtigung hin wurde sofort bei dem Wasserwerk in Großensee eine zweite Maschine in Thätigkeit gesetzt und der starke Druck ermöglichte es der Feuerwehr, direkt durch den Hydranten, ohne Benutzung der Spritze die Löscharbeit fortzusetzen. Von den zahlreich erschienenen auswärtigen Feuerwehren, trat nur noch die Jenfelder mit in Thätigkeit.

Die Militärische Kameradschaft von Altrahstedt, Tonndorf und Umgegend hielt am Dienstag Abend in ihrem Vereinslokal (M. Singelmann) eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Kamerad Rohde-Barsbüttel, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die zahlreich erschienenen Mitglieder hatten Gelegenheit, die neue, von der Hannoverischen Fahnen-Fabrik (Vertreter Herr Wichmann-Hamburg) gelieferte Vereinsfahne in Augenschein zu nehmen. Die elegante und geschmackvolle Ausführung der Fahne erntete allseitigen Beifall und dem anwesenden Vertreter wurde die rühmendste Anerkennung der Leistung der Fabrik ausgesprochen. Der Preis der Fahne ist 450 M. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Es wurde beschlossen, das Fest der Fahnenweihe am Sonntag, den 4. September d. J. abzuhalten; Festbälle sollen bei dieser Gelegenheit in den 4 Lokalen von Ostermeyer, Eggers, Hup und Godtnecht stattfinden. Beschlossen wurde auch, der Einladung des Vereins vom Grenadier-Regiment Nr. 6 (Kleist von Nollendorf) in Altona, zu dem am Sonntag, den 17. d. M. im Lokal des Herrn J. Schilling in Neurahstedt stattfindenden Sommervergnügen Folge zu geben.

Am Sonntag, den 3. d. M. hielt der St. Georger Kampfgenossen- und Landwehr-Verein sein diesjähriges Sommervergnügen im Altrahstedter Tivoli des Herrn Hup ab, zu welchem derselbe in der Stärke von 450 Personen erschienen war. Die große Gesellschaft amüßte sich bestens und der Vorstand nahm Veranlassung, von Hamburg aus schriftlich Herrn Hup für die seinen Gästen in jeder Richtung erwiesenen Aufmerksamkeit, die gute Bedienung und die ausgezeichnete Verpflegung im Namen des Vereins den besten Dank auszusprechen.

Oldesloe, 5. Juli. Herr Hofbesitzer Homann-Herrenhof verkaufte seinen am Kolshagener Bahnhof belegenen Besitz, „Herrenhof“, welcher 93 Tonnen groß ist, mit den neuen Gebäuden für die Summe von 125 000 Mark an einen Herrn Thelen aus Wiesbaden, sowie die 102 Tonnen große früher Janjensche Stelle für 650 M. pr. Tonne. (D. L.)

Am Montag Morgen um 3 Uhr brach in dem Viehhause des Gutes Tralau Feuer aus, wodurch in ganz kurzer Zeit das Gebäude mit seinem ganzen Inhalt, bestehend aus ca. 12 Fudern Heu, ebenjoviel Stroh und einer größeren Quantität Hafer, Mais, Bohnen in Äsche gelegt wurde. Die Kühe befanden sich glücklicherweise auf der Weide, dagegen sind 6 Schweine, die in dem abgebrannten Gebäude untergebracht waren, in den Flammen umgekommen. Der Gesamtschaden beträgt nach allgemeiner Schätzung 30 000 M. (D. L.)

Wandsbeck, 8. Juli. Sehr ungünstig für unsern Vieh- und Pferdemarkt war gestern das regnerische Wetter. Auf dem Pferdemarkt waren um 10 Uhr noch wenig Pferde, bis nach 12 Uhr kamen noch mehr, die besten Pferde wurden aber im Stall gelassen. Kühe waren nur wenig am Markt und es wurden sehr hohe Preise gefordert. Gute Ferkel, die am Montag auf dem Bergstedter Markt noch 16 M. kosteten, wurden hier mit 14 M. bezahlt. Händler wollten gernicht kaufen, weil ein noch größerer Rückgang im Preis befürchtet wird.

Kiel, 5. Juli. Die Unterstützungskasse für beim Feuerlöschdienst Verunglückte und deren Familien in der Provinz Schleswig-Holstein hatte in den beiden Rechnungsjahren 1896/97 und 1898/99 an Einnahmen 5000 Mark aus der allgemeinen Verwaltung, 5000 Mark aus der Landesbrandkasse, 500 M. vom Kreis Herzogthum Lauenburg und 1750 Mark Zinsen. Am 1. April 1896 betrug der Vermögensstand 29 588 M. An Unterstützungen sind gezahlt vom 1. April 1896 bis dahin 1897 in 47 Fällen 9968 M., vom 1. April 1897 bis dahin 1898 in 39 Fällen 6239 M. Die Kasse hatte demnach am 1. April 1898 einen Vermögensstand von 25 631 M., von dem 25 000 M. zinstragend belegt sind.

Kiel, 5. Juli. Ueber den Prozeß Oberförster Lange gegen den Fürsten Bismard verhandelte unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Weseler. Lange forderte bezüglich seiner Pension Gleichstellung mit den Oberförstern des Staates Preußen, da zwischen ihm und dem Fürsten Bismard eine mündliche Abmachung im Jahre 1877 erfolgt sei. Der Kläger beantragt, dem Fürsten Bismard über drei Punkte den Eid zuzuschreiben. Erstens habe Bismard 1877 Lange zugesichert, „er solle in allem so gehandelt werden, daß er in seinem Einkommen einem preußischen Oberförster gleichstehe“; zweitens, nach der Anstellung Lange's als Oberförster in Friedrichsdorf habe Bismard gesagt, „es sei viel, was Lange fordere, aber da er den Staatsdienst aufgeben sei seine Forderung berechtigt; drittens habe Bismard zugesichert, daß die Pensionierung Lange's unter denjenigen Voraussetzungen erfolgen solle, die für die preußischen Oberförster maßgebend seien. Ueber diese Abmachungen liegen keinerlei Schriftstücke vor. In der Urtheilsverurteilung führte der Gerichtshof aus, es sei zweifellos, daß der Beklagte befugt gewesen, den Kläger zu entlassen, die Ründigung des Fürsten Bismard sei an sich berechtigt; ebenso zweifellos sei es, daß über die Pensionsverhältnisse zwischen dem Fürsten und Lange 1877 gesprochen sei. Es handele sich jetzt darum, festzustellen, ob eine besondere Verabredung betreffs der Pensionsberechtigung des ganzen Einkommens beziehungsweise der Nebeneinnahmen erfolgt sei. Die Nebenbezüge dürften nur in dem Maße zu Pensionen herangezogen werden, wie es bei den preußischen Oberförstern geschehe. Sei das ganze Einkommen Lange's pensionsberechtigt, so hätte er als staatlicher Oberförster in Preußen 256,50 mehr erhalten, als Fürst Bismard ihm zugebilligt; seien auch die Nebenbezüge pensionsberechtigt, so habe Lange ein Mehr von insgesamt 481,50 M. zu beanspruchen. Das Gericht erkannte zum Schluß dahin, dem Kläger stehe eine Pension von 4500 M. vom 1. Oktober 1897 zu. Wenn der Beklagte (Bismard) eidlich erklärt, erstens, es ist nicht wahr, daß ich dem Kläger zugesagt habe, sein ganzes Einkommen sei pensionsberechtigt“, zweitens, „es ist nicht wahr, daß ich erklärt habe, er solle nicht schlechter gestellt sein als die preußischen Oberförster“, dann erfolgt die Abweisung der Ansprüche Lange's. Will Fürst Bismard diese eidlichen Aussagen nicht machen, so sei er verpflichtet, die Pensionen des Lange um 481,50 M. beziehungsweise 256,50 M. zu erhöhen, je nachdem die Ablehnung beider Eide oder eines Eides erfolgt. Der Vertreter des Fürsten Bismard erklärte, daß der Fürst bereit sei, den Eid zu leisten, daß er dem Lange nicht zugesagt habe, das ganze Einkommen sei pensionsberechtigt.

Kleine Mittheilungen.

Einem schändlichen Kinderhandel ist die Lauenburger Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Sie verhaftete eine Frau, welche durch Inzerate Säuglinge gegen einmalige Vergütung für „eigen“ suchte. Ihr wurden besonders Kinder diskreter Geburt gegen recht ansehnliche Summen anvertraut, welche die

„Pflegermutter“ alsdann an ihre Helfershelferinnen weitergab. Natürlich hatten es die Pfleglinge denkbar schlecht und siechten langsam dahin. Die edle Pflegemutter und ihre Kreaturen dürften einer empfindlichen Bestrafung entgegensehen.

Mit dem Leben bezahlt hat der siebenjährige Sohn der in der Strefowstraße in Hamburg wohnenden Eheleute Rudolf den oft gerügten Leichtsinns, das Treppengeländer hinabzurutschen. Er stürzte bei diesem gefährlichen Spiel von dem Geländer der vierten Etage hinunter in den Hausflur, wo man ihn als Leiche auffand.

Zwei kleinere Knaben in Mummendorf auf Fehmarn versuchten in Abwesenheit ihrer Eltern in einem hölzernen Troge auf dem Teich zu fahren. Nach kurzer Zeit schon kippte das Fahrzeug um und beide Insassen fielen ins Wasser. Den einen Knaben konnte man retten, der andere dagegen, der neunjährige Sohn des Landmannes Marquardt, fand seinen Tod im Wasser. Ein Schlagfluß hatte das jugendliche Leben vernichtet.

Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich in Wagerrott, indem ein etwa zwei Jahre altes Kind des Müllers J. Jessen daselbst, das den in Bewegung sich befindenden Mühlenflügel zu nahe kam, von diesen getroffen wurde und derartige Verletzungen erlitt, das es nach anderthalb Stunden verstarb.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 7. Juni. Nach einem amtlichen Telegramm haben die Spanier in der Seeschlacht bei Santiago 600 Tote und 1000 Gefangene verloren. Hier geht das Gerücht, das Bombardement von Santiago habe begonnen.

Man hält es in Wien nicht für ausgeschlossen, daß in Madrid Vorbereitungen zur Abreise der Königin getroffen werden, im Falle die zunehmende Erregung sich gegen die Dynastie richte.

General Schafter meldet, daß das letzte spanische Kriegsschiff „Reina Mercedes“ beim Versuch den Hafen von Santiago zu verlassen, von den Amerikanern zerstört worden, das Wrack liegt am Strande bei Fort Morro. 450 gefangene Spanier meuterten an Bord des amerikanischen Schiffes „Saward“ die Besatzung schoß auf die Meuterer, wodurch 6 getödtet und 12 verwundet wurden.

Washington, 7. Juli. Der Marine-Sekretär hat Jacoben an Sampson telegraphirt, er möge sofort ein Geschwader detachiren, mit dem Waffon angewiesen sei, unverzüglich nach Spanien abzugehen.

Wie Schafter telegraphisch meldet, liegen in den Hospitälern viele an Malaria und typhösen Krankheiten Erkrankte, von gelbem Fieber sei kein Fall vorgekommen. Von Tampa sollen nach Santiago 4 Batterien schwerer Geschütze gesandt werden. Es ist beschlossen worden, Santiago nicht sofort anzugreifen, da man der Ansicht ist, daß die Stadt auch, ohne daß erst große Verluste an Menschenleben nöthig sind, bald fallen werde.

London, 7. Juli. Bei dem Untergang des französischen Dampfers „Bourgoigne“ sind nur 61 Passagiere und 104 Mann der Besatzung gerettet worden, insgesamt dürften 549 Personen umgekommen sein. Nach den Erzählungen Ueberlebender hat an Bord eine furchtbare Verwirrung geherrscht, obgleich 40 Minuten zwischen dem Zusammenstoß und dem Untergang verstrichen. Männer bahnten sich mit Messern einen Weg zu den Rettungsbooten, Frauen und Kinder wurden zurückgestoßen und unter die Füße getreten.

Paris, 7. Juli. In der Deputirtenkammer erwiderte Kriegsminister Cavaignac auf eine Interpellation, die Regierung habe die absolute Gewißheit von der Schuld Dreyfus. Aus der Aussage zweier Offiziere ergebe sich, daß Dreyfus bei der Degradation die Worte gesprochen: „Wenn ich Dokumente geliefert habe.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Inurgentenführer Aguinaldo.



Zur Zeit steht die Person des Rebellenführers Aguinaldo auf den Philippinen...

Generalgouverneur Augusti.



Unsere Lesern bieten wir bestehend ein Bild des in Manila von den Insurgenten zu Lande...

Unter schwerem Verdacht.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Schluß.)

Ich schlich mich unter dem Schatten der Bäume ungedeckt davon, fuhr nach Berlin...

Wieder im Gebüsch verborgen, wartete ich im harmlosen Garten. Die Zeit wurde mir entsetzlich lang...

Raum war er verschwunden, so schlüpfte ich hinter dem Baum hervor, nahm das Fläschchen und vertauschte es mit einem andern...

scheint, ist General Augusti zum äußersten Widerstande entschlossen, und die täglichen Gefechte mit den Tagalen...

Amerika und Spanien.

Ueber die Zerstörung der Flotte Cervera's erhält der „New York Herald“ folgenden Bericht eines Augenzeugen: Am Sonntag früh, als Sampson seine Stellung vor Castillo del Morro verlieh...

Als Admiral Cervera die „Indiana“ passierte, macht er eine Drehung, um ihr eine Breitseite zu geben. Doch jetzt nahmen die „Jowa“ und der „Texas“ den Spanier auf's Korn...

Der Kampf schob sich westwärts. Die Amerikaner ließen die Spanier sich zwanzig Minuten weit von Castillo Morro entfernen...

ins Wasser. Als die Torpedozerstörer herauskamen, attackierte sie der „Corsair“ und hielt sie zwischen sich und der Küste...

Privatdepechen aus Madrid, die in Anbetracht der Censur nur ganz unbestimmte Andeutungen machen können, lassen durchblicken, daß die Lage in der spanischen Hauptstadt sehr kritisch ist...

Vom Frieden will die spanische Regierung noch immer nichts wissen. Der Ministerrath beschloß nach kurzer Berathung, nicht in Friedensverhandlungen einzutreten...

Untergang des französischen Dampfers „La Bourgogne“.

Wiederum hat sich ein schreckliches Schiffsunglück ereignet. Aus Halifax (Neuschottland), den 6. Juli wird berichtet: Der Dampfer der Allan Line „Grecian“ traf heute mit dem Dampfer „Chromartyshire“ im Schlepptau hier ein...

rettet. Fast sämtliche Offiziere der „Bourgogne“ sind umgelommen.

Der untergegangene französische Dampfer „La Bourgogne“ hatte 191 Passagiere erster Kajüte, 125 Passagiere zweiter Kajüte, 295 Zwischendeckspassagiere und 220 Mann Besatzung an Bord.

Paris, 6. Juli. Vor dem Gebäude der Compagnie Générale Transatlantique ist eine angsterfüllte Menschenmenge versammelt, die die Beamten der Gesellschaft mit Anfragen bestürmt...

Nach Angabe der hiesigen Agentur der Compagnie Générale Transatlantique in Havre befanden sich an Bord der „Bourgogne“ 502 Passagiere und 80 Mann Besatzung.

Die „Cromartyshire“, mit der die „Bourgogne“ zusammenstieß, ist eine englische Bark von 1554 Tons, die sich mit einer Getreideladung auf der Reise von Dünkirchen nach Philadelphia befand.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismard während der letzten Wochen, veröffentlichten die „Leip. N. N.“ einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Das Beinleiden war wieder stärker aufgetreten und machte die strengste Schonung des hohen Patienten notwendig.“

Von angeblich unterrichteter Seite wird der „Woss. Z.“ aus Coburg geschrieben: „Am dem ewigen Streit ein Ende zu machen, ob die Trauung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig mit der Prinzessin Dorothea in der hiesigen katholischen Kirche stattfinden wird oder nicht, theile ich Ihnen mit, daß zur Zeit noch Verhandlungen darüber schweben, ob die Trauung in der katholischen Kirche oder in der evangelischen Schloßkirche vorgenommen werden soll.“

an die Stelle legen, immer wieder unterließ ich es. Es konnten nur noch wenige Minuten an zwölf fehlen. Jetzt wollte ich hervorstürzen und den Umtausch noch im letzten Augenblick bewirken.

Ich wartete, bis sie ins Haus zurückgekehrt war: in der hellen Zulmacht ließ sich die Gestalt mit den Blicken verfolgen — dann erst verließ auch ich den Garten und begab mich auf den kürzesten Weg nach dem Bahnhof. Ich hatte in Berlin Retourbillet genommen und konnte ohne Aufsehen in einen Wagen des Nachtzuges steigen.

Der nächste Tag verging mir in großer Aufregung, ich wagte mich erst nicht zu meiner Tante, aus Furcht, ich könne mich verrathen; erst am Abend entschloß ich mich doch dazu und fand dort den soeben vom Besuch bei seinem Onkel zurückgekehrten Professor.

Am nächsten Morgen mußte die Bombe plagen. Ich hielt mich in der Nähe der Wohnung meiner Tante auf, sah einen Tele-

graphenboten ins Haus gehen und folgte ihm nach kurzer Zeit. Wie ich erwartet, fand ich die Tante und Irma in der größten Aufregung. Sie wollten sofort abreißen; ich erbot mich, sie zu begleiten.

„Warum wollten Sie mitreisen, da die Damen an dem Professor doch Begleitung genug hatten und Sie hier ganz überflüssig waren?“ schaltete hier der Untersuchungsrichter ein.

„Ich — ich wußte doch, daß er nicht lange auf freiem Fuß bleiben konnte,“ stammelte Färber, „und ich hätte es nicht in Berlin ausgehalten.“

„Die alte Erfahrung, daß es den Verbrecher nach dem Schauplatz seiner That zieht,“ murmelte der Amtsgerichtsath und fragte laut: „War man denn mit Ihrer Begleitung einverstanden?“

„Harms erklärte sie für unnötig, Irma war in einer Gemüthsverfassung, wo sie alles über sich ergehen ließ, und Tante Beweyer zeigte sich hocherfreut darüber. So fuhr ich mit. Was sich weiter zugetragen hat, wissen Sie, Herr Amtsgerichtsath. Erlassen Sie mir die Wiederholung.“

„Ich erlasse sie Ihnen, nur noch eine Frage: Was wußte Frau Beweyer von Ihrer That?“

Arnold Färber, der nach Beendigung seines Geständnisses ganz in sich zusammengesunken war, sprang hier auf und rief, die Hände vorstreckend, mit allen Zeichen des Entsetzens:

„Nichts, nichts! O, mein Gott, Sie werden sie doch nicht in dem Verdacht der Missethät haben! Schonen Sie sie, sie ist ja schon unglücklich genug!“

Der Untersuchungsrichter überzeugte sich bald, daß Färber wie in allen Stücken, so auch in diesem ein völlig wahrheitsgetreues Geständniß abgelegt hatte. Frau Professor Beweyer traf keine Schuld weiter, als daß sie diesen Neffen in thörichter Verblendung geliebt und intrigirt hatte, um ihm die Hand ihrer Pflegebefohlenen, der vermeintlichen Millionärin, zu verschaffen, obwohl sie wußte, daß deren Herz ihrem Vetter Oswald gehörte.

Wider ihre bessere Ueberzeugung hatte sie gethan, als glaube sie fest an seine Schuld, um Irma ihm abwendig zu machen und ihre Zwecke zu fördern.

Sie war sehr hart dafür bestraft. Gänzlich gebrochen kehrte sie nach Berlin zurück. Irma begleitete sie nicht. Beide hatten eingesehen, daß ein ferneres Zusammenleben für sie unmöglich sein würde, und sich in aller Freundschaft getrennt.

Im Hause des Justizraths Bogelsdorf fand das junge Mädchen eine liebevolle Aufnahme, und hier sah sie auch Oswald wieder, der völlig von jedem Verdacht gereinigt aus dem Untersuchungsgefängniß entlassen worden war.

Als ihm der Justizrath sein Bedauern über die schuldlos erlittene Haft aussprach, erwiderte er ernst und niedergeschlagen: „Ich habe die Strafe reichlich verdient. Ohne

hatte. Am gestrigen Tage gestand dies Frau Haupt ihrem Manne, der sofort den Plan fasste, Wiedemann zu erschießen. Um 1 Uhr betrat Haupt seinen Wohnwagen, wo er Wiedemann vorfand und ihn gleich zur Rede stellte. Wiedemann ergriff die Flucht. Haupt setzte ihm mit einem Revolver in der Hand nach und gab drei Schüsse auf ihn ab. Zwei derselben trafen den Verfolgten am Oberarm und am Halse so schwer, daß er tödlich getroffen zusammenbrach. Haupt wurde verhaftet.

„Das kann nur ein Edelmann verstehen!“ Bei einem Festmahl, mit dem dieser Tage das Jubiläum des Friedrichs-Kollegiums in Königsberg i. P. begangen wurde, hielt Amtsgerichtsrath Störmer die Festrede. Der Redner, der in seiner Jugend vielfach Gelegenheit gehabt, in dem gastlichen Hause eines berühmten Schülers des Friedericianums, des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simson, zu verkehren, dem er die Kenntniß einiger sehr werthvoller Epochen aus dem persönlichen Verkehr Simson's mit dem Fürsten Bismarck verbandt, gab nach der „Sartung'schen Zeitung“ u. A. folgende Reminiscenz zum Besten: Herr v. Bismarck-Schönhausen, durch eine frappirende Offenheit und die verblüffende Originalität der von ihm vorgebrachten neuen Gesichtspunkte das enfant terrible der eigenen Partei, war durch das Vertrauen seiner Standesgenossen auch in den preussischen Landtag entsandt, wo er alsbald mit der Ordnung des Hauses und dem darüber wachenden Schriftführer in Konflikt gerieth. Vor das Tribunal des Präsidenten Simson tritt, war dieser ernstlich bemüht, ihn zu einem gütlichen Ausgleich zu bewegen, bis Herr v. Bismarck die Verhandlung mit dem ungeduldigen Ausruf unterbrach: „Das verstehen Sie nicht! Das kann nur ein Edelmann verstehen!“ Ein erstaunter Ausblick des Präsidenten traf ihn, und es erfolgte die prompte Antwort: „Und das sagen Sie mir, dessen Stammbaum mehr als 2000 Jahre zurückreicht?“ Diese schlagfertige Antwort, die zugleich eine Abwehr einer verborgenen weiteren Insinuation enthielt, hatte ihm die Achtung seines Widerparts erworben, die ihm von nun an in seiner ganzen politischen Laufbahn verblieb und bei mehrfachen Gelegenheiten bekräftigt wurde.

Zehn Menschen ertrunken! Aus Antwerpen wird berichtet: Montag Nacht ereignete sich auf der Schelde eine furchtbare Katastrophe. Elf Personen, darunter ein Kind, fuhrn mittelst Segelschiffs von Antwerpen nach Burgh, als mitten auf dem Strome plötzlich das Schiff vom Wind gefaßt wurde und umkippte. Das Kind wurde gerettet, die zehn übrigen Insassen ertranken.

Verantwortl. für die Redaktion: **G. Fiese** in Ahrensburg. Druck u. Verlag von **G. Fiese** in Ahrensburg u. Altrahlstedt.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mt. 5.85 p. Met. — in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto** und **steuerfrei ins Haus**. Muster umgehend **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Prima Aixerprovencencöl Pfd. 1.50 Mt.
„Jungfernprovencencöl“ Pfd. 1.20 Mt.
„Provencencöl“ Pfd. 1.00 Mt.
„Speiseessig“ Weinsflasche 10 Pfg.
 Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen
Apotheke in Ahrensburg.

über das Grenzflüßchen Pijsa nach Russisch-Polen, offenbar in der Absicht, einige Kleinigkeiten hinüberzuschmuggeln. Etwa hundert Schritte von der Grenze stieß er plötzlich auf einen russischen Grenzsoldaten, der daselbst auf der Lauer lag. Der Schmuggler kehrte um und floh. Der Soldat rief ihm zweimal „Salt!“ zu und gab einen Warnschuß ab. Inzwischen hatte der Mann — ein russischer Unterthan — glücklich den Fluß erreicht sprang hinein und setzte gerade seinen Fuß auf preussischen Boden, als der Soldat ihm eine Kugel nachsandte. Er traf glücklicherweise nicht, und der Mann konnte weiter stehen. Da krachte ein zweiter Schuß; auch dieser ging glücklicherweise fehl. Ein dritter Schuß folgte und in diesem Augenblick brach der Mann, etwa 40 Schritt von der Grenze lautlos zusammen. Ein Blutstrom kam ihm zum Munde heraus, der Mann war augenblicklich todt. Die Kugel war ihm rechts in den Rücken eingedrungen, hatte ihm beide Lungenklappen, den Herzbeutel und die große Schlagader zerrissen und war vorn an der linken Brust wieder herausgekommen. Wie man hört sind von Seiten unserer Regierung energische Maßregeln ergriffen, um die Bestrafung des Schuldigen bei der russischen Regierung zu erwirken.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer in Gr. red.
5. + 12,0	+ 6,5	+ 8,0	67	756,0
6. + 13,5	+ 8,5	+ 9,0	65	760,0
7. + 13,5	+ 9,5	+ 10,0	67	757,5

Sterzu: Illustriertes Unterhaltungsblatt und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“.

auf die von dem Wiener Professor Kassowit neuerdings gegen die Heilserumbehandlung gerichteten Angriffe. Die Statistik giebt die Zahl der an Diphtherie gestorbenen Kinder während der letzten acht Jahre an; es starben nämlich im Jahre 1890 etwas über 50 pCt. 1891 33 1/2 pCt., 1892 36 pCt., 1893 42 pCt., im Jahre 1894, in dessen Verlauf das Heilserum zum ersten Male mit Unterbrechungen angewendet wurde, nur 27,7 pCt., und diese Zahl sank im Jahre 1895 auf 10,6, im Jahre 1896 auf 9, und im Jahre 1897 sogar auf 8 1/2 pCt. Im Jahre 1898 ergiebt sich bei einer Zusammenstellung bis Ende Mai eine Todesziffer von 13 pCt. Diese Uebersicht welche deutlich zu Gunsten der von Behring eingeführten Heilserumbehandlung spricht, ist um so beweiskräftiger, als gerade in den Jahren der Serumverwendung sich die Zahl der aufgenommenen Schwerkranken durchaus nicht vermindert hatte. Ebenso unverkennbar erwies sich der Einfluß des Diphtherieheiserums auf die Zahl der Operationen; in der Serumzeit gestaltete sich der klinische Verlauf der Krankheit so viel günstiger, daß in einer weit aus geringen Zahl von Fällen zuvor operativ eingeschritten werden mußte.

Ueber das Unglück auf dem Bahnhofe von Rathenow, dem Lieutenant v. Kapherr zum Opfer fiel, berichtet das Berl. Tzbl. folgende Einzelheiten: Das Regiment Jüten-Sularen (Brandenburgisches Nr. 3), das in Rathenow garnisonirt, kehrte am Sonnabend in der Mittagsstunde von einer Feldübungsübung zurück und hatte auf dem Wege zur Kaserne den Bahnübergang dicht am Rathenower Bahnhof zu überschreiten. Die vierte Esadron, an deren Spitze Premierlieutenant v. Kapherr ritt, mußte vor dem Bahnübergang, der gerade durch die Barriere gepflastert wurde, Halt machen, weil ein Güterzug im Begriff war, in den Bahnhof einzufahren. Lieutenant v. Kapherr hielt mit seinem Pferde vor der Barriere, als das Pferd in Folge des Pfiffs der Lokomotive plötzlich scheu wurde, über die Barriere legte und seinen Reiter vor die Räder der Lokomotive auf die Geleise warf. Im nächsten Augenblick ging der Zug über den Körper des Lieutenants hinweg. Als die Maschine zum Stehen kam, zog man aus den Rädern Körpertheile und Uniformstücke des Unglücklichen hervor. Die Umstehenden waren vor Entsetzen wie gelähmt. Offiziere und Mannschaften des Regiments kamen sofort in großer Zahl heran. Die Gliedmaßen des auf so entsetzliche Weise Getödteten wurden zusammengetragen und in einem Lazarethkorb in das Militärlazareth gebracht. Premierlieutenant v. Kapherr war seit fünf Monaten verheirathet.

Verdienter Lohn! Ein jüngst in London verstorbener alter Junggeselle hat sein ganzes Vermögen den acht Damen vermacht, die hinter einander ihm Körbe verabreicht haben. Er begründet diese sonderbare Bestimmung folgendermaßen: „Indem diese Damen meine Werbung abwießen, erlaubten sie mir ein ruhiges, von Familienorgen freies Leben zu führen, und verdienen die Dankbarkeit, die ich ihnen hierdurch beweise.“

Ein Revolverattentat auf den Liebhaber seiner Frau verübte am Montag Nachmittag der Schaubudenbesitzer Haupt zu Nowawes-Neuendorf bei Gelegenheit des dortigen Schützenfestes. Bei Haupt war seit vier Jahren ein Arbeitsmann Namens Wiedemann beschäftigt, der in der letzten Zeit ein Liebesverhältniß mit Haupt's Frau angeknüpft

Zum Kapitel der Offizierspostämter liefert eine Feststellung der „Straßb. Post“ einen interessanten Beitrag. Kürzlich wurde in einer Todesanzeige das Hinscheiden eines königlichen Postdirektors und Lieutenants a. D. im Alter von 28 Jahren mitgetheilt. Also ein pensionirter Sekondelieutenant war bereits im Alter von 28 Jahren Postdirektor; ein als Abiturient bei der Postverwaltung eingetretener Cleve wartet unter Umständen noch im Alter von 48 Jahren auf seine Ernennung als Postdirektor!

Zu dem Schuß auf den General von Rabe wird dem „Berl. Tzbl.“ mitgetheilt: „Trotz einer umfangreichen, aber wie verlautet, noch nicht abgeschlossenen Untersuchung ist der Thäter noch nicht festgestellt. Daß der scharfe Schuß, an dem nach den bisherigen Erhebungen gar nicht zu zweifeln ist, unabsichtlich abgegeben sein sollte, halten wir für ausgeschlossen. Dafür ist der Unterschied zwischen der Mandverpatrone und der scharfen Patrone zu groß. Jedoch habe wahrscheinlich der Schuß nicht dem goltolten, den er getroffen hat.“

Der amerikanische Botschafter White hat sich am 4. Juli nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ über die Haltung der deutschen Reichsregierung dahin ausgesprochen, daß die Reichsregierung „vollkommene und strikte Neutralität beachtet“ habe: „Die Versicherungen, welche seitens der deutschen Regierung unserem eigenen Lande gegeben worden sind, verbieten uns, auch nur einen Augenblick daran zu denken, daß es von Seiten Deutschlands etwas anderes, als eine gerechte, loyale und offene Behandlung unserer Nation geben wird, und in dieser deutschen Politik der Billigkeit und Gerechtigkeit gegenüber unserem Lande erkenne ich die beste Garantie für jene legitime, territoriale und kommerzielle Ausdehnung, die Deutschland so eifrig und mit Recht wünscht, und für die Fortbauer und Veremeherung der guten Gesinnung, die so wichtig für beide Länder ist.“

Ausland.

Rußland.
 Wie verlautet, wird Rußland 8 Panzerschiffe, 16 gepanzerte Kreuzer, 3 Transportschiffe, 30 Torpedoboote und 5 Torpedobootszerstörer binnen Kurzem mit einem Kostenaufwand von 195 Millionen Goldrubeln in Bau geben. Den Hauptantheil dieser Schiffsbauten (etwa 65 Prozent) erhält nach der „Danz. Ztg.“ Deutschland, etwa 25 Prozent England und 10 Prozent Rußland.

Frankreich.

Esterhazy überfiel am Montag Nachmittag auf der Avenue Bugeaud den Colonel Picquart und verfeßte ihm mehrere Stochschieße über die Schultern. Das Esterhazy-Blatt „Soir“, welches triumphirend diese Heldenthat berichtet erzählt, Picquart habe sich vergeblich zu verteidigen versucht. Es wurden Polizisten herbeigerufen, aber vor ihrer Ankunft war Esterhazy auf und davon.

Mannigfaltiges.

Eine Statistik über die Wirkung des Diphtherieheiserums im Berliner Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhaus bringt die letzte Nummer der „Berl. Klinisch. Wochenschrift“ in einem längeren Aufsatz aus der Feder des dirigirenden Arztes Professore Baginsky. Der Aufsatz ist eine Erwiderung

„Ich wollte sie ihm ersetzen, aber ich vergriff mich in den Mitteln, es scheint, als ob die Liebe der Eltern den Kindern durch nichts ersetzt werden könne.“

„Und wie denkst Du darüber?“ fragte Oswald, dem sie diese Aeußerung erzählte.

Sie sah ihn lange an und antwortete: „Die Tante mag Recht haben, ersetzen läßt sich die Liebe der Mutter und des Vaters nicht, aber es giebt eine volle Entschädigung dafür und die habe ich gefunden in Deiner Liebe und an Deinem Herzen.“

Wortlos schloß er sie in seine Arme.

Mannigfaltiges.

Ein furchtbarer Sturm hat, einem Telegramm aus Hampton zufolge, einen Theil der Küste von Hampton am Montag Nachmittag heimgesucht und einen gewaltigen Schaden an Eigenthum verursacht. Viele Landhäuser und mehrere Hotels sind umgeworfen und die aus Holz gebaute Statingring-Anlage ist zerstört worden; 7 Personen sind hierbei getödtet und etwa 100 verletzt worden. Eine Nacht kenterte, wobei 5 Personen umkamen. Aus Beverley (Massachusetts) wird gemeldet, daß der Bergnügungsdampfer „Sun City“ gesunken ist; derselbe hatte 60 Personen an Bord, von denen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sieben ertrunken sind man fürchtet das die Zahl der Opfer eine noch größere ist.

Von der russischen Grenze. Ein Zwischenfall erstester Art ist neulich wieder an unserer polnisch-russischen Grenze vorgekommen. In der Nähe des Dorfes Goltkowitz ging ein Mann aus dem preussischen Gebiet

eine bestimmte Zusage über auswärtigen Besuch eingetroffen. Die Namen, die vor einigen Wochen durch die Blätter gingen, sind ganz willkürlich zusammengestellt, was schon daraus ersichtlich ist, daß unter den fürstlichen Gästen zuerst der Kaiser genannt war, der sich zur Zeit der Hochzeit auf seiner Nordlandsfahrt befindet. Außerdem sind fast nur Verwandte der Braut als Gäste angegeben worden.

Das Urtheil in dem Prozeß wegen des Auftrages in Erfurt wurde am Dienstag gefällt. Neun Angeklagte wurden freigesprochen, einer jedoch einer Besserungsanstalt überwiesen, einer wegen Beamtenebeleidigung, zwei wegen Widerstandes, fünf wegen Theilnahme am Aufbruch, sieben wegen schweren Auftrages zu Gefängnißstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren und 6 Monaten bezw. zu Zuchthausstrafen von 1 1/2 bis 3 Jahren verurtheilt.

Keinen einzigen Sozialdemokraten hat die Brüdergemeinde Herrnhut. In der Hauptwahl wurden für den Nationalliberalen 150, für den Freisinnigen 7 Stimmen abgegeben. In der Stichwahl erhielt der Nationalliberale 167 Stimmen, der Sozialdemokrat, wie in der Hauptwahl, keine Stimme.

Sehr bezeichnend für unsere Eisenbahnzustände ist eine Gerichtsverhandlung, die vor dem Landgericht Köln stattfand. Die beiden Beamten, die angeklagt waren, das im September bei Uerbach vorgefallene große Eisenbahnunglück, bei dem zwei Personen getödtet, drei verletzt wurden und nebenbei ein großer Materialschaden entstand, verschuldet zu haben, wurden glänzend freigesprochen. Die Verhandlung ergab, daß die auf der Station Uerbach herrschenden erheblichen Mißstände das Unglück verschuldet hatten. Beide Angeklagten, der Stütztelegraphist wie der Weichensteller, verrichteten früher je 12 Stunden Dienst, die nach dem Unglücksfall auf 8 herabgesetzt wurden. In die Arbeit, welche früher jene beiden Personen verrichteten, theilten sich heute 5 Personen. Angesichts dieser Beweiserhebung kam das Gericht natürlich zur Freisprechung.

Ueber die Erwerbung und den Verlust der Staatsangehörigkeit veröffentlicht der Minister des Innern folgende Verfügung: „Es haben nunmehr sämmtliche Strafenate des Reichsgerichts gleichmäßig die Auffassung befunden, daß der Verlust der Reichs- und Strafsangehörigkeit durch die bloße Thatsache eines ununterbrochenen zehnjährigen Aufenthalts im Auslande eintritt und sonach auch gegen Minderjährige und Dispositionsunfähige wirksam wird, selbst wenn diese sich ohne ihren Vater oder sonstigen gesetzlichen Vertreter und ohne dessen Genehmigung im Auslande aufhalten.“

Eine Strafanzeige wegen Stimmentausch ist von sozialdemokratischer Seite in Dortmund gegen den neugewählten Reichstagsabgeordneten Hilb eingereicht worden. Herr Hilb soll dem Verleger des Zentrumsblattes „Tremonia“, Venjing, als Entgelt für dessen Stimme und das Empfehlen der Wahl Hilbs zugesichert haben, sich für die Zurückziehung eines Strafantrages, den der Magistrat gegen die „Tremonia“ gestellt hatte, verwenden zu wollen; darin liege die Zuwendung eines materiellen Vortheils. Die Anzeige richtet sich außerdem gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Kommerzienrat Brauns. Thatsache ist, daß der Magistrat kurz vor dem Wahltermin den Strafantrag gegen den Redakteur der „Tremonia“ zurückgezogen und sich mit einer Erklärung der „Tremonia“ begnügt hat.

meinen leichtsinnigen Streich wäre mein Onkel noch am Leben, ich kann mir den Vorwurf nicht eriparen, daß ich mittelbar der Anlaß zu seinem furchtbaren Tode war.“

„Sie gehen zu weit!“ rief der Justizrath, „wer könnte vor seinem Gewissen bestehen, wenn man sich in dieser Weise verantwortlich machen wollte?“

„Und was sagt Irma dazu?“ fragte Oswald, vor seine Kouline hintretend.

Statt der Antwort schlang sie die Arme um seinen Hals und zog seinen Kopf an ihre Brust.

„Da haben Sie die Antwort,“ sagte der Justizrath und verließ das Zimmer, die Thür ganz leise hinter sich ins Schloß drückend.

Bruno Harms leghwillige Verfügungen wurden ganz in seinem Sinne ausgeführt. Oswald Harms sollte die Genugthuung erhalten, in hervorragender Weise an der Leitung der Fabrik theilhaftig zu sein.

„Justizrath Vogelsdorf hatte ihn kennen und schätzen gelernt, er hatte auch eine Art von Schuldgefühl gegen ihn, da er der erste gewesen, der ihn des Verbrechen gegen seinen Onkel geziehen. Noch viel stärker war ihm freilich Irma ans Herz gewachsen und alle diese Umstände wirkten zusammen, um ihn Oswald den Vorschlag machen zu lassen, er solle sich in der Stadt als Rechtsanwalt niederlassen und zwar zuerst als Theilnehmer seiner großen und einträglichen Praxis und später als sein Nachfolger.“

Oswald war darauf eingegangen und hatte mit Irma sich in der Stadt, wo sie geboren war, eine glückliche und beglückende Häuslichkeit bereitet. Um ihn, sowie den Namen, welchen er führte, zu ehren, war er in den Verwaltungsrath der Harm'schen Genossenschaft berufen worden.

Allgemein geliebt und geachtet wie Rechtsanwalt Harms und seine Frau waren, besaß er doch eine Feindin. Es war ihm nicht gelungen, Frau Bennewitz zu verfühnen, sie bewahrte ihm einen glühenden Haß, der glücklicherweise unschädlich für ihn war. Behaftet mit dem Fluch der Väterlichkeit, hatte sie die Stadt verlassen und mit ihrem reichen Erbtheil in Berlin einen Mann gefunden, der den Titel Kanzeleirath führt und Aussicht hat, es demnächst zum „Geheimen“ zu bringen. So stolz sie darauf ist, kann sie sich doch nie ganz darüber zufrieden geben, daß sie nicht Frau Fabritbesitzer Benno Harms geworden ist.

Irma fährt mehrmals im Jahre nach Berlin, um die Tante Beweßer zu besuchen, die sich nicht entschließen kann, je wieder zu ihr zu kommen, und ein sehr einsames Leben führt. Sie betrauert Arnold und preist ihn doch glücklich, daß er von der vielfährigen Zuchthausstrafe, zu welcher er verurtheilt worden war, nur ein Jahr zu verbüßen gehabt hat und dann durch den Tod erlöst worden ist.

„Er hatte von frühesten Kindheit an keine Mutter und das war sein Unglück,“ sagte sie, als sie einmal mit Irma von ihm sprach.

In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlauer Pferdeverloosung. Loos 1 Mark. Haupttreffer 10,000 Mark. ferner eine complete zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind direkt zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.

Todes-Anzeige. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der Altvaterherr Claus Hinrich Ahrens im Alter von 85 Jahren. Tief betrauert und schmerzlich vernißt von den Hinterbliebenen. H. Muggenburg und Familie. Ahrensfelde, 6. Juli 1898.

Bekanntmachung. Durch Beamte der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt wird in diesen Tagen, vom 6. d. M. ab, eine Revision der Quittungsarten abgehalten werden. Der Arbeitgeber und Versicherten wird im eigenen Interesse empfohlen, die Quittungsarten in Ordnung und bereit zu halten. Ahrensburg, 5. Juli 1898. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung. Am Sonnabend, d. 9. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr werde ich beim Gastwirth Spiering hier, anderweitig gepfändete Gegenstände, als: div. Tische, Stühle, Schränke, Sofas u. A. m. gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 8. Juli 1898. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Verkauf von Chauffeehäusern. Die Chauffeehäuser zu Heidtrug an der Ohlenscholl-Reithfurter Chaussee und zu Stubbenorf an der Oldesloe-Lübdecker Chaussee sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar: das Heidtruger Chauffeehaus am 12. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr, beim Gastwirth Farms zu Heidtrug, das Stubbenorfer Chauffeehaus am 14. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr, beim Gastwirth David in Stubbenorf. Die Verkaufsbedingungen, welche im Termin verlesen werden, können in den Verkaufsnotizen vorher eingesehen werden. Pinneberg, den 22. Juni 1898. Der Landesbauinspektor. A. Beekmann.

Auktion. Am Sonnabend, den 9. Juli 1898, Abends 8 Uhr sollen Brennholz, sowie Fenster, Thüren u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. Altrahsfeld, den 6. Juli 1898. H. Eggers.

Bekanntmachung betr. öffentliche Impfungen. Die öffentliche und unentgeltliche Impfung wird stattfinden: Für die Gemeinde Volksdorf in der Gemeindefchule daselbst am Dienstag, den 12. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr. Revision der Geimpften: am Dienstag, den 19. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr in demselben Local. Für die Gemeinde Wohldorf-Ohlstedt in der Gemeindefchule zu Wohldorf am Mittwoch, den 13. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr. Revision der Geimpften: am Mittwoch, den 20. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr in demselben Local. Für die Gemeinde Farmsen mit Berne in der Gemeindefchule zu Farmsen am Donnerstag, den 14. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr. Revision der Geimpften: am Donnerstag, den 21. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr in demselben Local. Für die Gemeinde Gr.-Hansdorf-Schmalenbeck in der Gemeindefchule zu Gr.-Hansdorf am Freitag, den 15. Juli d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr. Revision der Geimpften: am Freitag, den 22. Juli d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr in demselben Local. Hamburg, den 27. Juni 1898. Die Landherrenschafft der Geestlande.

Atelier und Lehrinstitut für feine Damenschneiderei. Anfertigung von Costümen, Morgenröden, Kinderkleidern u. Mänteln, sowie Umarbeiten unmoderner Sachen werden bei gütigen Aufträgen prompt ausgeführt. - Anmeldungen und Eintritt von Schülern täglich. Prospekte gratis und franko. Ahrensburg, Hamburgerstr. 62.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Vager Inhaber: Heinr. Hamann, empfiehlt Feinste Meierei-Butter von M. 0,90 - an, feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, - getochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Zungenwurst, Sardellenwurst, getochte und geräucherte Mettwurst, Braunschweiger und Leberwurst, Pfd. 70 Pf. Bratenpied 60 Pf. Sämmtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht. Prima Holsteinschen Schinken im Ausschmitt. Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf. Matjes-Häringe. Vorzüglicher Rasse von 1 Ml. an. Große Auswahl in Bonbon, Chocolade Thee. Außerdem empfehle: Verschiedene Colonialwaaren. Gegründet 1855. Magdeburger Verm. der Ges. 43 Mill. Mark. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft leistet für bei ihr versicherte Staats-, Communal- und Privatbeamte Dienstkontitionen zu günstigsten Bedingungen. Vertreter für Ahrensburg: P. Palm.

Windspiel-Fahrräder. Radfahrunterricht fachgemäß bei H. Papst, Altona, Königstrasse 135. Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20. Gierig fressen, fett und fleischig werden die Schweine in kurzer Zeit beim Gebrauch von Schweine-Fresspulver von C. Bohne, Coesfeld. In Padeln a 50 Pfg. zu haben bei: Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg. Gefucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen. C. Stoltenberg. Ahrensburg. Gottesdienst in Ahrensburg. Am 5. Sonntage nach Trinitatis, den 10. Juli, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.



Zweig-Niederlassungen: WIEN, V. Wienstr. 55. BUDAPEST, Dessewffy-utca 45. PRAG, Wenzelplatz 15.

15 Erste Preise. Gegr. 1856. Prima Weltpost-Copier-Tinte, giebt sechs bis zehn Copien. Wichtig für Banken, Versicherungsgesellsch. etc. Merkur-Copier- u. Buch-Tinte, äusserst leichtflüssig, tiefschwarze Copien. Beide Sorten eignen sich gleichzeitig auch als Buchtinten. Welpots-Copier-Papier und Aecht Japan-Copirseiden zur Erziel. mehrfacher Copien. Ueberall erhältlich. EDUARD BEYER Chem. Fabriken in CHEMNITZ in Sachsen. GÖRKAU in Böhmen. BERLIN, S. Annenstrasse 15.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872. Klingenthal, Sachsen. Mit höchsten Preisen auf den Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und vortrefflichem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt pr. Nachnahme. Gutgearbeitete Concertzugharmonikas, 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Mittelclaviatur, mit 3fach 11-faltigem Doppelbalg, vernickelten Stahlblechgehäusen, 2 Registern und Doppelbälgen a Stück M. 5.50, 36 cm hoch. Dieselbe Harmonika mit 10 Klapp. 3 eck. Reg. 70 Stimm. M. 7.50 mit 19 Klapp. 4 eck. Reg. 100 Stimm. M. 12.50. Tremolantoregisterzug wird mit M. 1.- extra berechnet. Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich unsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung.

Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 11,50 pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse, 33.

Johs Thomas Ahrensburg Marktstrasse 23. Herren-Anzüge von M. 13,50-35 Ml. Knaben-Anzüge von 2,50-18 Ml. Herren-Hosen von 2,60-12 Ml. Leder-Hosen von 3,50-6,50 Ml. Hosen aus Lindener Leder Ml. 8,50. Jacketts für Herren v. 2,80 an. Knaben-Jacketts v. 1,30-6 Ml. Knaben-Hosen mit Kumpf von Ml. 1,20 an. Normalhemden von Ml. 1,25-3,50. Alle Sorten Arbeitshemden.

Land gefucht, ca. 1/2 Morgen Wiesens- od. Dehland, Nähe Bergedorfs od. Landweg Hambg. Geb. bevorzugt. Off. mit Details unt. H. M. 2359 bef. Rudolf Mosse, Hamburg. (2320/7)

Zu verkaufen 1 Stamm engl. L. Hounen-Centen und eine Gluckhenne mit Küken. Näheres bei J. Eckert, Vierbergen.

Institutgelder 1,000,000 Mk. offerirt das althährte Hypotheken-Bankgeschäft von W. Volquarts, früher Kiel, jetzt Hamburg, Gerhofstrasse 9.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäkler Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstrasse 36.

Stedrübenpflanzen sind zu haben Hof Wulfsdorf. Richers.

Zum Ringreiten und zur Tanz-Musik am Sonntag, den 10. Juli d. J. ladet freundlichst ein Ahrensburg. J. Stahmer.